

Zur Freiheit hat uns Christus befreit!

Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr die Freiheit nicht zur Selbstsucht gebraucht, sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort erfüllt (3.Mose 19,18): »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!« (Brief des Paulus an die Galater)

In den fünfziger Jahren sind meine Eltern aus Thüringen nach Wunsiedel gezogen. Sie hatten dort ihre Familien und gute berufliche Chancen. Mein ganzes Leben lang habe ich von ihnen gehört: „Wir sind in den Westen gegangen wegen der Freiheit. Nach der Nazidiktatur haben wir schnell gemerkt, dass in der DDR ganz ähnliche Einschränkungen herrschten.“

Was ist Freiheit? Wer nach dem Krieg geboren wurde, ist damit aufgewachsen, dass man seine Meinung äußern konnte, reisen, sich die Schule aussuchen und den Beruf, den man wollte, heiraten oder nicht – wenn auch Manches davon erst erstritten werden musste, gerade auch was die Möglichkeiten für Frauen betraf (Die erste Pfarrerin gab es in Bayern 1975!). Aber man hatte die Möglichkeit, das zu erkämpfen.

Freiheit ist immer auch die Freiheit des Anders(denkenden) – das lernten wir dazu allerdings auch.

In späteren Jahren, als der Wohlstand sich mehrte, hatte es manchmal den Anschein, Freiheit bedeute vor allem grenzenlosen Konsum. Dazu wurde sie vor allem genutzt. Dass dieser Konsum die Menschen fesselte und die Seele dabei zu kurz kam, erlebten manche Menschen schmerhaft, manche übergingen das einfach.

Plötzlich werden unsere Freiheitsrechte so eingeschränkt, wie noch nie. Aber was passiert? Die allermeisten Menschen nehmen das gerne auf sich – aus Rücksicht und Nächstenliebe. Die Freiheit, die wir erlebt haben hat uns frei gemacht, auch zeitweise auf sie zu verzichten. Viele Menschen erleben, dass sie dadurch viel geschenkt bekommen: Ruhe, Zeit zur Besinnung, dazu, an andere Menschen zu denken, Zeit mit der Familie.

Andere sind allerdings mehr im Stress als bisher: Alle, die in der Pflege, in Supermärkten, in Ämtern auf die besondere Situation reagieren müssen – und Viele mehr! Ihnen wollen wir herzlich danken – und haben die Freiheit, durch unser Verhalten auch ihnen den Alltag etwas leichter zu machen.

Pfarrerin Susanne Böhringer, Wunsiedel